

Österreichische
Nationalbibliothek

www.onb.ac.at

Newsletter

Nr. 3,
Oktober 2005



Österreichisch
Nationalbiblio
im Palais Mollard

Esperantomuseum

Österreichische
Nationalbibliothek
im Palais Mollard

Globenmuseum

9

Österreichische
Nationalbibliothek
im Palais Mollard
Globenmuseum
Esperantomuseum
Kunsthistorisches
Museum

Im November 2005 eröffnet die Österreichische Nationalbibliothek – nach etwa 2 1/2 Jahren Bauzeit – ihre neuen Räumlichkeiten im generalsanierten und umgebauten Palais Mollard, Herrngasse 9, in dem vormals das Niederösterreichische Landesmuseum untergebracht war. Es ist dies die bedeutendste räumliche Erweiterung der Bibliothek seit der Besiedelung der Neuen Hofburg in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts und der Errichtung des Tiefspeichers unter der Burggartenterrasse 1992. Die Musiksammlung, die ihre bisherigen Räumlichkeiten in der Folge an die Albertina abtritt, das Globenmuseum und die Sammlung für Plansprachen mit dem Esperantomuseum finden damit eine neue attraktive Unterbringung. Die multifunktionalen Veranstaltungsräume im zweiten Geschoss des Gebäudes eröffnen der Österreichischen Nationalbibliothek zudem neue Möglichkeiten auch für Sponsoring und Vermietung.

Über die neuen Gestaltungskonzepte der beiden Museen sowie über den neuen Benützungsbereich der Musiksammlung werden Sie in diesem Heft ausführlich informiert.



Nach Plänen von Architekt Lindner (Inneneinrichtung Architekt Seehof) wurde versucht, die Bausubstanz des historischen Barockpalais so weit als möglich zu erhalten und gleichzeitig alle nötigen baulichen Änderungen durchzuführen, die eine Nutzung nach modernen Standards erfordert. Speziell die Schaffung der notwendigen Magazinsbereiche, sowohl unterirdisch als auch oberirdisch im hintersten Gebäudeteil, war dabei eine wesent-

liche Anforderung. Für die rasche und kooperative Abwicklung des Bauprojektes möchte ich neben dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Angelegenheiten, das den Umbau finanziert hat, und dem Architekten vor allem der Burghauptmannschaft Österreich als dem eigentlichen Bauherrn herzlich danken, die das Projekt während der gesamten Bauzeit tatkräftig unterstützt hat.

Die gerade laufende Generalsanierung des Bildarchivs (Ende 2006) sowie die noch ausstehende Sanierung und der Dachausbau der Kartensammlung (Beginn 2007) werden die baulichen Neuerungsmaßnahmen der Sammlungsbereiche der Österreichischen Nationalbibliothek vorläufig abschließen.

Außerdem informieren wir Sie in dieser Ausgabe über interessante Neuerwerbungen, u. a. einem mehrbändigen Werk von Johannes Kepler aus dem frühen 17. Jahrhundert, weiters über die aktuellen Halbjahresprogramme unseres Literatur- und Musiksalons, sowie das Fortbildungsangebot im Rahmen des Brain-Pools. Spezielle Informationen für den Kreis unserer FreunInnen und SponsorInnen fehlen selbstverständlich auch diesmal nicht.

Dr. Johanna Rachinger
Generaldirektorin

Inhalt

2 Editorial

Abschluss der Bauarbeiten

- 3 Revitalisierung des Palais Mollard
- 5 Das Globenmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek im Palais Mollard
- 6 Esperantomuseum und Sammlung für Plansprachen im Palais Mollard
- 7 Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek im Palais Mollard

Veranstaltungsreihen

- 8 ÖNB-Literatursalon
- 8 ÖNB-Musiksalon

Internetausstellung / Schenkung an das Bildarchiv

- 9 Wieder frei! Österreichische Plakate 1945 – 1955
- 9 Frühe Fotografien von Christian Schad

Neuerwerbungen / Neuerscheinung

- 10 Johannes Keplers *Epitome Astronomiae Copernicanae*
- 11 Ankauf der Autographensammlung Dr. Otto Frankfurter
- 11 Prachtfaksimile des „Gründungskodex“

Bausteinaktion / Freundeskreis / Buchpatenschaft

- 12 Bausteinaktion Palais Mollard – Globenmuseum und Musiksammlung
- 12 Neue FreundInnen der ÖNB – bis Jahresende gratis
- 13 Chemie und Bücher – Buchpatin Dr. Gertraud Weinwurm

Ausbildung

- 14 Informationsrecherche als Bildungsschwerpunkt
- 15 Intensivkurse für BibliotheksbenützerInnen
- 15 Impressum

16 Veranstaltungsvorschau

Das revitalisierte Palais Mollard
in der Herrengasse



Abschluss der Bauarbeiten

Revitalisierung des Palais Mollard

Die Generalsanierung des Palais Mollard, bis 1999 Sitz der Niederösterreichischen Landesregierung, stellt das größte Bauprojekt der Österreichischen Nationalbibliothek in den letzten Jahren dar. Nach zweieinhalb Jahren Umbauzeit wird das Palais ab Spätherbst 2005 Globenmuseum, Esperantomuseum und Sammlung für Plansprachen sowie die Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek beherbergen. Damit stehen nicht nur den beiden Museen modern adaptierte und besucherfreundliche Räumlichkeiten zur Verfügung sondern auch die Musiksammlung findet neben ausreichender Speicherkapazität für ihre kostbaren Objekte einen neuen Lesesaal, der den BenützerInnen optimale Arbeitsbedingungen bietet. Die Archive entsprechen modernsten konservatorischen Anforderungen, die Museen bieten zeitgerechte Formen der Vermittlung ihrer Inhalte.



Stiegenhaus und Geschossebene im Palais Mollard

Begonnen wurde mit der Planung für dieses Bauvorhaben im Jahr 2001, mit den Bauarbeiten im Jänner 2003. Das Resultat ist ein attraktives Gebäude mit barocker Bausubstanz, einer teilweise historischen Innenausstattung aus dem 19. Jahrhundert und modernen architektonischen Ergänzungen und Erweiterungen, wo die geplante Nutzung dies erfordert. Bei der Unterkellerung der beiden Höfe und der bis dahin nicht unterkellerten Quertrakte wurden zwei römische Tonöfen freigelegt, zahlreiche kleinere Scherben und Reste von Besiedlungen aus der Römerzeit auf tieferem Niveau gefunden. Diese Objekte wurden vom Bundesdenkmalamt übernommen. Über zwei aus dem Barock erhalten gebliebenen Gewölberäumen wurde der 6-geschossige Magazinstrakt (2 Geschosse unterirdisch) hochgezogen. Durch einen Bombentreffer im Zweiten Weltkrieg war in diesem Gebäudeteil keine historische Bausubstanz erhalten geblieben. Nun zieht sich hier wie ein Rückgrat das neue Stiegenhaus durch alle Geschosse, das – mit bunten Glaspaneelen ausgestattet – die Strenge der Architektur durchbricht. Die unterschiedlichen Höhen der historischen Ebenen erbrachten eine spannende und abwechslungsreiche räumliche Lösung.

Der hintere Hof wurde mit Glas überdacht, mit einem Steinboden als Fortsetzung des Pflasters im ersten Hof versehen und wird in Zukunft Eingangsbereich und zentraler Informations- und Treffpunkt für alle BesucherInnen sein.

Um den ersten Hof gruppieren sich im Erdgeschoss die Räume des Esperantomuseums und der Sammlung für Plansprachen, im ersten Stock jene des Globenmuseums und im zweiten Obergeschoss die Prunkräume für Veranstaltungen. Die Lesesäle und die Fonoabteilung der Musiksammlung sind im dritten Obergeschoss eingerichtet, darüber Büros und bibliothekarische Bearbeitungsbereiche.

Im ersten und zweiten Obergeschoss sind historische Raumausstattungen teilweise erhalten geblieben – Holzverkleidungen, Wandbespannungen, Ölmalerei auf Putzoberfläche, Stuckdecken – die sorgfältig restauriert und vorsichtig ergänzt wurden. Die Prunkräume im zweiten Obergeschoss präsentieren sich nun wieder als durchgehende Raumflucht in edler Ausstattung. Der historische Holzboden konnte in einigen Räumen großteils restauriert werden, an mehreren Stellen musste er nachgebaut werden, da er als begehbarer Boden nicht mehr vertreten werden konnte.

Die historischen barocken Fassaden wurden denkmalpflegerisch saniert, die originale Farbigkeit des 17. Jahrhunderts wieder hergestellt. Die Fassade zur Herrengasse fügt sich harmonisch in das Ensemble der benachbarten – ebenfalls neu sanierten – Häuser, der erste Hof mit den Barockfassaden verleiht dem Gebäude Helligkeit und Originalität.

Die neuen Nutzungen erforderten auch ein beträchtliches Ausmaß an gebäudetechnischer Ausstattung für Klimatisierung, Brandschutz und Sicherheit. Die Umsetzung dieser Anforderungen in der sehr engen und komplexen, großteils historischen Baustruktur war eine besondere Herausforderung für den ausführenden Architekten, Dipl.-Ing. Gerhard Lindner. ■



Vincenzo Coronelli
Ausschnitt, Erdglobus, ø 110 cm
(Venedig, um 1688)

Globenmuseum im Palais Mollard
Herrengasse 9, 1010 Wien
Öffnungszeiten
Mo – Mi, Fr – Sa 10.00 – 14.00,
Do 15.00 – 19.00
Telefon: (+43 1) 534 10-710
globen@onb.ac.at
www.onb.ac.at/sammlungen/globen/



Gemma Frisius
Erdglobus, ø 37 cm
(Leuven/Louvain, 1536)
Dauerleihgabe aus der Sammlung
Rudolf Schmidt, Wien

Das Globenmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek im Palais Mollard

Das Globenmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek ist das weltweit einzige seiner Art. Es präsentiert nicht nur Erd- und Himmelsgloben sondern auch Globen des Mondes und von Planeten. Weiters zu sehen sind den Globen verwandte Instrumente und mit Globen versehene wissenschaftliche Modelle. Das Hauptgewicht der Sammlung liegt bei den vor 1850 angefertigten Globen und globenverwandten Instrumenten. Durch engagierte Erwerbungsstätigkeit wird der derzeit 430 Objekte umfassende Bestand stetig erweitert.

Das Globenmuseum, 1956 in den Räumlichkeiten der Kartensammlung am Josefsplatz eröffnet, wurde 1986 neu eingerichtet, nach zwei weiteren Jahrzehnten wurde aber der Platz für die große Anzahl an ausstellungswerten Objekten zu klein. Der Umzug in das Palais Mollard bietet dem Museum nun die Möglichkeit einer inhaltlichen Neukonzeption und einer zeitgemäßen Gestaltung.

Das neue Museum gliedert sich in einen Ausstellungsbereich und in einen Magazins- und Studienbereich. In der permanenten Ausstellung des Museums werden den BesucherInnen Aspekte der Globenkunde vermittelt: die Geschichte der Globen, ihre Herstellung, die Bandbreite der auf den Globen dargestellten Themen aber auch kulturgeschichtlich relevante Fragestellungen, wie die Verwendung von Globen und ihre Rezeption.

Mehr als 250 Objekte werden im neuen Museum präsentiert, unter anderem auch Globuskarten-segmente im Original, ein alter Lithographiestein zum

Druck von Segmentkarten und historische astronomische Fernrohre. Ein wesentlicher Aspekt des neuen Ausstellungskonzeptes liegt in der vergrößerten Abbildung von Details der Globuskarten an Vitrinenrückwänden und Wandtafeln.

Das Museum zeigt aber nicht nur dreidimensionale Objekte: Eine großformatige flat-screen-Präsentation empfängt die BesucherInnen mit Basisinformationen zum Museum und den ausgestellten Objekten. Zwei digitale Animationen vermitteln anschaulich, wie kartographische Abbilder der Erde und des Himmels entstehen und wie sie auf die Globuskugel gebracht werden. Darüber hinaus stehen Terminals zur Verfügung, an denen sich interessierte BesucherInnen über die Geschichte, die Verwendung, die Herstellung von Globen sowie über digitale Globen informieren können.

Ein solcher digitaler Globus wurde im Auftrag der Österreichischen Nationalbibliothek von einem Projektteam am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien für das Globenmuseum entwickelt. Dieser „Hyperglobus“ stellt ein virtuelles Faksimile eines der wertvollsten Objekte des Globenmuseums, des Erdglobus von Gerard Mercator aus dem Jahr 1541, dar und bietet die Möglichkeit, tief in die Geheimnisse der Globuskarte einzudringen. Darüber hinaus kann die historische Darstellung mit modernen Raumdaten überlagert und verglichen werden.

Von besonderer Bedeutung ist auch das „Kabinett der Sammlerinnen und Sammler“. Dort präsentieren vier Wiener PrivatsammlerInnen Dauerleihgaben ihrer wertvollen Kollektionen. ■



Plakat zum 10. Esperanto-Weltkongress 1914 in Paris, der wegen des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges nicht stattfinden konnte.

Esperantomuseum im Palais Mollard
 Herrngasse 9, 1010 Wien
 Öffnungszeiten
 Mo – Mi, Fr – Sa 10.00 – 14.00,
 Do 15.00 – 19.00
 Telefon: (+43 1) 534 10-730
plansprachen@onb.ac.at
esperanto@onb.ac.at
www.onb.ac.at/sammlungen/plansprachen/

Esperantomuseum und Sammlung für Plansprachen im Palais Mollard

Hugo Steiner gründete 1927 den Verein „Internationales Esperantomuseum in Wien“, der 1929 der Österreichischen Nationalbibliothek angegliedert wurde. Bisher in der Hofburg unter der Michaelerkuppel untergebracht und für BesucherInnen schwer zu erreichen, erfährt das Esperantomuseum mit dem Umzug ins Palais Mollard eine wesentliche Aufwertung. Ein modernes Museumskonzept mit multimedialen Präsentationen stellt nicht nur die über hundertjährige wechselvolle Geschichte des Esperanto dar, sondern thematisiert allgemein das Verhältnis des Menschen zur Sprache. Esperanto steht als Metapher für Sprache als Instrument, das der Mensch für seine Kommunikationsbedürfnisse beeinflusst und formt. Jede Kultursprache ist daher bis zu einem gewissen Grad „künstlich“. Als Zielpublikum des Museums wird nicht nur die weltweite Esperanto-Gemeinde angesprochen, sondern generell jede/r Sprachinteressierte.

Auch die Sammlung für Plansprachen wird im Palais Mollard eine neue, allen modernen Anforderungen entsprechende Unterkunft finden. Die Sammlung ist die weltweit größte Fachbibliothek für Interlinguistik und dokumentiert an die 500 verschiedene Plansprachen – darunter Volapük, Ido, Interlingua und Esperanto – in 25.000 Bänden, 2.000 musealen Objekten, 2.000 Autographen und Handschriften, 13.000 Fotos und Fotonegativen, 1.100 Plakaten und 40.000 Flugschriften.

Plansprachen sind eine wichtige Facette menschlicher Kreativität. Sie sind Studienobjekte jenes Wissenszweiges, den man seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Interlinguistik nennt. Nach einigen

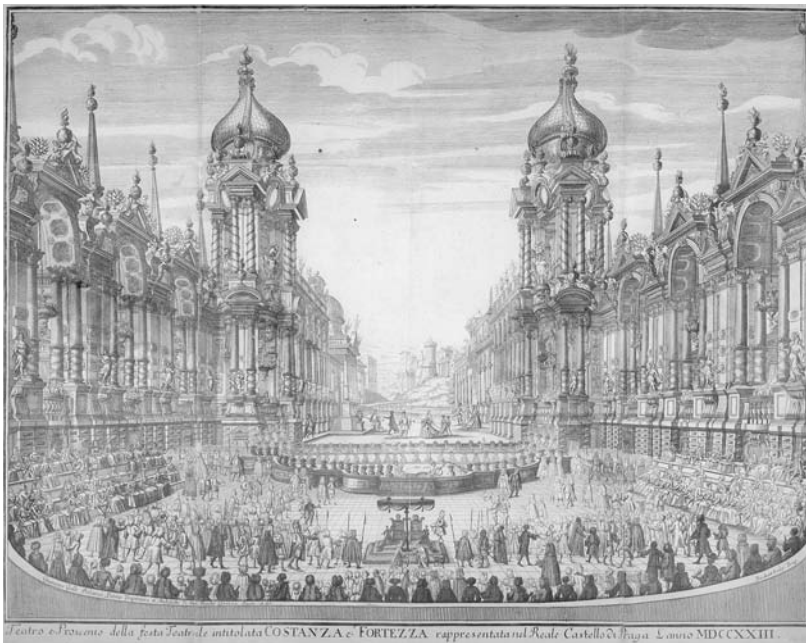
Ansätzen im Mittelalter – selbst Hildegard von Bingen „erfand“ sich eine eigene Sprache – gab es erst im 16. Jahrhundert die ersten ausgearbeiteten Plansprachen. Dabei ging es vorerst um ein philosophisches Problem, nämlich um die Abbildung der Wirklichkeit in einer Universalsprache. Eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten des europäischen Geisteslebens hat sich mit dem Thema beschäftigt: u. a. Francis Bacon, Jan A. Komensky (Comenius), René Descartes, John Wilkins und Gottfried Wilhelm Leibniz.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts entstand ein neuer Typ von Plansprachen, den man zunächst als Welt-Hilfssprachen bezeichnete und deren Ziel einfachste internationale Verständigung war. Das 1887 vom polnischen Augenarzt Dr. L. L. Zamenhof in einer schmalen Broschüre vorgestellte Projekt Lingvo Internacia – später Esperanto genannt – ist die einzige Plansprache, die sich im Laufe der Zeit von einem Projekt zu einer lebenden Vollsprache entwickelt hat und heute weltweit von einigen Millionen Menschen beherrscht wird.

Die Sammlung dokumentiert auch völlig unkonventionelle Versuche, das Sprachproblem zu lösen, wie die Wiederbelebung klassischer Sprachen. Moderne Kommunikationstechniken geben kleinen Gruppen eine neue Chance: So feiert das Latein als internationales Verständigungsmittel im Internet eine unerwartete Wiederbelebung.

Daneben fehlen aber auch nicht die jüngsten Sprachen wie Klingonisch, die Weltraumsprache der TV-Kultserie Star Trek, das Elvish aus Tolkiens „Herr der Ringe“ oder die Jux-Sprache Starckdeutsch und das „Projekt Neuslawisch“, dessen Ziel es war, das Sprachenchaos der Donaumonarchie zu reduzieren.

Das weite Spektrum des vorliegenden Phänomens zeigt, dass Spracherfindung und bewusste Sprachgestaltung keine Randerscheinung sind, sondern ein bestimmender Faktor im Verhältnis des Menschen zur Sprache als einem Instrument des Denkens und der Wahrnehmung. ■



Bühnenbild zu „Costanza e Fortezza“ von Johann Joseph Fux, 1723

Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek im Palais Mollard

Nicht ohne Grund ist Österreich in aller Welt als Land der Musik bekannt, als Land Haydns und Mozarts, Beethovens und Schuberts, Bruckners und Schönbergs. Die schriftlichen Dokumente dieses reichen historischen Erbes zu bewahren, ist Aufgabe von Musikbibliotheken, unter denen die Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek einen besonderen Rang einnimmt: Hier finden sich kostbare autographe Dokumente zu den großen Persönlichkeiten der Musikgeschichte, aber auch vielfältiges Quellenmaterial zur Musikpraxis vergangener Epochen, wie sie sich in den Beständen der kaiserlichen Hofmusikkapelle und der Alt-Wiener Musikverlage widerspiegeln. Musikhandschriften, Musikdrucke, Bücher, Archivmaterialien, Tonträger – all diese unterschiedlichen Medien stellt die Musiksammlung der Forschung zur Verfügung, aufbereitet mit den digitalen Möglichkeiten der Gegenwart. Der Zuwachs allein im Laufe des vergangenen Jahrhunderts war enorm; zählte die Musiksammlung 1920 Berichten ihres damaligen Leiters Robert Haas zufolge „8.000 handschriftliche Bände, 14.000 Bände Notendrucke und 4.000 Bände Musikliteratur“, so zeigen die Zahlen des Jahres 2005 die aktuellen Dimensionen: 50.648 Musikhandschriften, 126.673 Notendrucke, 69.720 Bände Musikliteratur, 40.996 Nachlassobjekte, 21.604 Tondokumente.

In ihrer bisherigen Unterbringung im 4. Stock der Albertina war der Platz für diese Materialfülle längst zu knapp geworden. Neue Magazinsräume im Hofburgbereich wurden erschlossen, die allerdings einerseits

schwer zugänglich waren andererseits keine einheitliche Aufstellung der einzelnen Materialgruppen zuließen. Zudem war der Lesesaal den mehr als 6.000 BesucherInnen pro Jahr nicht mehr gewachsen. Mit dem Umzug der Musiksammlung in das Palais Mollard stehen nun sowohl historisch bedeutsame, als auch technisch nach aktuellen Standards adaptierte Räumlichkeiten zur Verfügung, die BesucherInnen und MitarbeiterInnen eine Reihe von Vorteilen bieten:

- eine klare Trennung der funktionalen Bereiche wie Benützung, Veranstaltungen, Büro- und Bearbeitungsräume, Magazine
- eine Ausweitung des Benützungsbereichs, etwa durch die Einbeziehung der Fonoabteilung, modern ausgestattete Leseplätze, verbesserter Reproservice
- repräsentative Veranstaltungsräume z. B. für den „Musiksalon“, in dem die Musiksammlung in Form von Gesprächskonzerten ihre Bestände vorstellt
- eine an strengen konservatorischen Standards orientierte Lagerung der historisch wertvollen Bestände auf insgesamt 8 Ebenen (2 Ebenen Tiefspeicher, 6 Ebenen in Obergeschossen). Damit sind nun erstmals nach Jahrzehnten wieder alle Bestandsgruppen der Musiksammlung unter einem Dach vereint
- Unterbringung der kostbarsten Originalhandschriften – darunter Joseph Haydns Kaiserhymne, Wolfgang A. Mozarts Requiem, Ludwig van Beethovens Violinkonzert, sämtliche Symphonien Anton Bruckners, Richard Strauss' „Rosenkavalier“, Originalhandschriften Alban Bergs – in eigenen, hoch gesicherten Tresorräumen. ■

ÖNB-Literatursalon

in Kooperation mit **Die Presse**

Die Herbstveranstaltungen des ÖNB-Literatursalons beginnen mit Daniel Kehlmann, einem der jüngsten österreichischen Erfolgsautoren, der zuletzt mit *Ich und Kaminski* von der Kritik hoch gelobt und dessen Werk bereits mehrfach übersetzt wurde. Für die Einleitung zu seinem neuen Roman *Die Vermessung der Welt* konnte ein weiterer ebenso erfolgreicher Jungautor gewonnen werden: Thomas Glavinic, der neben dem Bestseller *Wie man leben soll* durch die Theateradaption seines Kameramörders in den Medien gefeiert wird.

Der zweite Abend ist einer Persönlichkeit gewidmet, die die österreichische Literaturgeschichte der Gegenwart mitgeprägt hat: Milo Dor. Er wird seine Anthologie nach Österreich „zugereister“ AutorInnen, *Angekommen*, präsentieren. Diese Auswahl umfasst u. a. Werke von Dimitré Dinev, Radek Knapp, Doron Rabinovici, Hamid Sadr, Vladimir Vertlieb, Laslo Vince, Erümet Aytac, Youngsook Kim oder György Sebestyén.

Im Zeichen der Erinnerung an ein frühzeitig verstorbenes Multitalent steht der dritte Literaturabend: Mario Rotter (1959 – 1995), dessen Edition von individuellen, kultur- wie auch gesellschaftskritischen Prosaaufzeichnungen und Tagebuchnotizen mit dem nun vorliegenden zweiten Band seines literarischen Nachlasses abgeschlossen ist. Die Lesung und Einleitung wird sein Freund Karl Ferdinand Kratzl übernehmen. ■

21. September, 19 Uhr, Oratorium

Die Vermessung der Welt

Von Daniel Kehlmann

Einleitung: Thomas Glavinic

5. Oktober, 19 Uhr, Oratorium

Milo Dor präsentiert seine Anthologie *Angekommen*

Lesung von Radek Knapp aus *Miß Polonia 2002*

Einleitung: Norbert Mayer (Ressortleiter Feuilleton, Die Presse)

17. November, 19 Uhr, Oratorium

Zum 10. Todestag von Mario Rotter

Karl Ferdinand Kratzl liest aus dem Nachlassband *Silberfische und Urinsekten*

Folder zu beiden Veranstaltungsreihen können unter oeffentlichkeitsarbeit@onb.ac.at oder Tel.: 01/534 10-261 angefordert werden.

ÖNB-Musiksalon

in Kooperation mit



Zum Auftakt im Palais Mollard findet Ende Oktober eine dreitägige Aufführungsserie des „Musiksalons“ statt. Mit einem Komponistenporträt Friedrich Cerhas (geb. 1926) setzen wir die Vorstellungsreihe zeitgenössischer österreichischer Komponisten fort und bieten mit der Eröffnung des neuen Hauses in der Herrengasse die persönliche Begegnung mit einer international bekannten Komponistenpersönlichkeit an. Im Zeichen der Geschichte der Musiksammlung steht der zweite Abend; neben einer Präsentation des kompositorischen Œuvres Hermann Sulzbergers (geb. 1957) werden Rückblicke auf das Werk der komponierenden Musikbibliothekare Ignaz v. Mosel und Robert Haas gegeben. Anknüpfungspunkt des dritten Abends ist eine interessante Neuerwerbung der Musiksammlung: das „Bridgetower-Album“, eine Sammlung von Briefen und anderen biographischen Dokumenten aus dem Besitz des englischen Geigers George Bridgetower (1779 – 1860), der mit seinem temperamentvollen Spiel Beethovens Begeisterung erweckte. Der letzte „Musiksalon“ gibt einerseits Einblick in das weitgehend unbekannt Klavierwerk des jungen Bruckner, andererseits einen Klangeindruck der Brucknerschen Symphonien in Bearbeitung für Klavier zu vier Händen, in welcher Form das Wiener Publikum die großen Orchesterwerke Bruckners erstmals kennen lernte. ■

26. Oktober, 19.30 Uhr, Palais Mollard

Komponistenporträt *Friedrich Cerha*

Mit Claus Christian Schuster, Ernst Kovacic u. a.

27. Oktober, 19.30 Uhr, Palais Mollard

In Memoriam Zsigmond Kokits

Musik in der Musiksammlung: Wenn Bibliothekare komponieren

Mit Walter Moore und seinem Ensemble

28. Oktober, 19.30 Uhr, Palais Mollard

„Beethovens schwarzer Geiger“: *George Bridgetower und Wien*

Mit Claus Christian Schuster, Amiram Ganz u. a.

14. Dezember, 19.30 Uhr, Palais Mollard

Bruckner am Klavier – Anton Bruckner als Klavierkomponist und seine Symphonien in Klaviertranskriptionen

Mit Liselotte Theiner und Walter Breitner



Die Regierungen Grossbritanniens, der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten von Amerika geben ihrem Wunsch Ausdruck, ein freies und unabhängiges Österreich wiederhergestellt zu sehen.
Aus der Deklaration der drei Mächte über Österreich (Oktober 1943)

Anonym
Druck: Pressburg /
Bratislava
1945
95 x 57,5 cm



Christian Schad
Tischdekoration mit englischer und französischer Flagge
Um 1910/12
Lumière-Autochrome-Farbrasterplatte, 12 x 9 cm

Internetausstellung / Schenkung an das Bildarchiv

Wieder frei! Österreichische Plakate 1945 – 1955

Die virtuelle Ausstellung *Wieder frei!* ist ein Gemeinschaftsprojekt der Österreichischen Nationalbibliothek und der Hoover Institution der Stanford Universität anlässlich des Jubiläums „60 Jahre Zweite Republik – 50 Jahre Staatsvertrag“.

Mehr als 140 Plakate erinnern an den Weg Österreichs von der Befreiung vom Nationalsozialismus durch die Alliierten 1945 bis zur Erlangung der vollen Souveränität mit der Unterzeichnung des Staatsvertrages 1955. Wahlplakate der Parteien, politische Kampagnen, Informationsmaterial der Besatzungsmächte, Werbung für Tourismus, Produkte und Filme, aber auch Ankündigungen von Kulturveranstaltungen geben ein lebendiges und vielfältiges Bild von Alltagsleben und Wiederaufbau. Zu sehen sind Werke der wichtigsten Vertreter des österreichischen Graphic Design wie z. B. Paul Aigner, Walter Hofmann oder Victor Theodor Slama.

Detaillierte Informationen stellen die Plakate in einen historischen und künstlerischen Kontext. Einführungen zu den politischen Entwicklungen des jeweiligen Jahres, Biografien zu den wichtigsten Politikern und eine Chronologie Österreichs ergänzen die Ausstellung.

Der überwiegende Teil der Exponate stammt aus den Beständen der Plakate-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Die Historikerin Mag. Julia Köstenberger übernahm die inhaltliche und technische Gestaltung der Präsentation. ■

www.onb.ac.at/sammlungen/plakate/siteseeing/wieder_frei/

Frühe Fotografien von Christian Schad

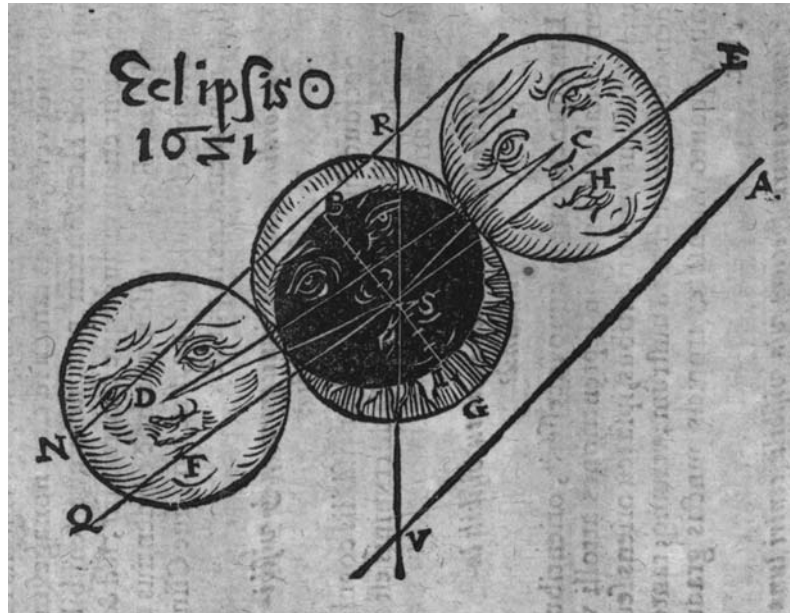
Dank einer großzügigen Schenkung gelangten kürzlich mehrere wichtige Objekte aus dem Nachlass von Christian Schad an das Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek.

Christian Schad (1894 Miesbach – 1982 Stuttgart) gilt mit Man Ray als Begründer des Fotogramms. Bei dieser lichtbildnerischen Technik ohne Kamera kommen durch Direktbelichtung von Gegenständen auf lichtempfindlichem Fotopapier abstrakte Konturen und Strukturen zum Vorschein. Diese fotografische Experimentierphase von Christian Schad entstand im Umfeld des Dadaismus in Genf um 1918 und war nur von kurzer Dauer, ehe er sich als Maler der „Neuen Sachlichkeit“ zuwandte, der er bis zu seinem Tode verbunden blieb.

Die ersten Fotoexperimente von Christian Schad datieren aus viel früherer Zeit (um 1910/12) und wurden mit der damals neu erfundenen Farbfotografie gemacht. Acht Farbdiaspositive (so genannte Autochrome) sind im Nachlass in bemerkenswerter Farbe erhalten geblieben. Diese „Inkunabeln“ von Christian Schad wurden nun von seinem Sohn, Prof. Dr. Nikolaus Schad, der Österreichischen Nationalbibliothek überlassen und stellen einen einzigartigen Zuwachs für das Bildarchiv dar, das bereits einen weltweit bedeutenden Fundus an Autochrome-Fotografien besitzt.

Die Farbfotografien Schads entstanden größtenteils in seinem Elternhaus in München, wo er 1913 mit dem Studium an der Kunstakademie begann, das er 1915 wegen Flucht vor dem Militärdienst abbrach. In Bezug zu seinen später entstandenen Fotogrammen – auch Schadographien genannt – nehmen die Farbaufnahmen von Christian Schad einen fotohistorisch besonderen Stellenwert ein. ■

Erdkugel im Gradnetz



Schematische Darstellung einer Sonnenfinsternis

Neuerwerbungen / Neuerscheinung

Johannes Keplers *Epitome Astronomiae Copernicanae*

Abriss der kopernikanischen Astronomie

Das erste moderne Lehrbuch der Astronomie

Die Sammlung von Inkunabeln, alten und wertvollen Drucken freut sich über einen äußerst wichtigen Neuerwerb: Das Werk *Epitome Astronomiae Copernicanae* des Württembergischen Physikers Johannes Kepler (1571 – 1630) konnte von der Österreichischen Nationalbibliothek angekauft werden. Wie bei den meisten Exemplaren fehlt auch hier Band 4. Dieses Fehlen ist vermutlich auf die komplizierte Druckgeschichte des Werkes zurückzuführen. 1618 erschienen in Linz – Kepler lehrte von 1612 bis 1626 an der Universität Linz – die ersten 3 der insgesamt 7 Bände umfassenden *Epitome*, die dem Umfang nach Keplers größtes Werk darstellt, was nur durch die Kleinheit der Typen nicht zur Geltung kommt. Die Bände 5 bis 7 wurden 1621 in Frankfurt gedruckt.

Intention Keplers war, mit der *Epitome* seine bisherigen Gedanken und Ergebnisse in einem Werk zusammenzufassen und in einer leicht verständlichen Form speziell auch der studierenden Jugend zugänglich zu machen. Die Höhe der Auflage dürfte ca. 650 Exemplare betragen haben. Zwischen Entwurf und Vollendung der *Epitome* liegt fast ein ganzes Jahrzehnt, hatte er doch schon bald nach dem Erscheinen eines seiner wichtigsten Werke, der *Astronomia Nova* (1609) einen Plan zur umfassenden Darstellung seiner Erkenntnisse erarbeitet. Die Bedeutung der *Astronomia Nova* gründet sich u. a. auf die darin erstmals veröffentlichten ersten beiden Planetengesetze (das dritte und letzte erscheint in dem 1619 in Linz gedruckten Werk

Harmonices Mundi), mit denen Kepler die bis heute gültige Grundlage für die Darstellung der Planetenbewegungen schuf.

Keplers wichtigster Lehrer war der Mathematiker und Astronom Michael Maestlin, ein Anhänger der von Nikolaus Kopernikus entwickelten heliozentrischen Theorie der Planetenbewegung. Kepler übernahm die kopernikanische Konzeption und entwickelte deren Ansätze in äußerst fruchtbarer Arbeit weiter. Von 1594 bis 1600 unterrichtete Kepler Mathematik und Astronomie an der Universität Graz, von wo er im Zuge der Gegenreformation – Kepler war Protestant – mit seiner Familie vertrieben wurde. Er übersiedelte nach Prag, wurde Mitarbeiter des dänischen Astronomen Tycho Brahe und übernahm nach dessen Tod im Jahre 1601 die Anstellung als kaiserlicher Mathematiker und Hofastronom Rudolfs II. Nach dem Tode des Regenten verließ Kepler Prag, da unter dem neuen Kaiser Mathias Andersgläubigen nicht mehr die gleichen Freiheiten eingeräumt wurden und zog nach Linz.

Der Herausgeber der gesammelten Werke Keplers, Max Caspar, meinte zur *Epitome*:

„Als eine *Summa Astronomica*, die alle Ergebnisse der astronomischen Forschung aus den vorausgehenden Zeiten bis zu Tycho Brahes Beobachtungsergebnissen und Galileis Entdeckungen mit dem Fernrohr in einheitlicher exakter Form enthält und mit den so wichtigen Entdeckungen und fruchtbaren Ideen von Kepler selbst befrachtet ist, hat die *Epitome* nicht nur außerordentlich viel zur Verbreitung astronomischen Wissens und zum Sieg der kopernikanischen Lehre beigetragen, sondern auch der wissenschaftlichen Forschung einen starken Auftrieb gegeben.“ ■

Postkarte von Gustav Klimt an seine Schwester
Hermine Klimt



Evangeliar des Johann von Troppau (Cod. 1182):
Prachteinband

Ankauf der Autographen- sammlung Dr. Otto Frankfurter

Die 1938 beschlagnahmte Autographensammlung des jüdischen Arztes Dr. Otto Frankfurter (1875 – 1946) wurde im Mai 2005 an die rechtmäßigen Erben restituiert und von diesen von der Österreichischen Nationalbibliothek nun zurückgekauft. Die Sammlung besteht aus mehr als 6.600 vorwiegend zeitgenössischen autographen Schriftstücken (vor allem Briefe und Postkarten) von berühmten Persönlichkeiten aus allen Bereichen der Wissenschaft, Kunst und Politik. Otto Frankfurter hatte für alle Personen, von denen er Korrespondenzstücke erworben oder erhalten hatte, biographische Notizen angefertigt, die neben den Lebensbeschreibungen auch Werkverzeichnisse enthalten. Von größter Bedeutung sind die den Personendossiers angeschlossenen Beilagen, die vorwiegend aus Zeitungsberichten zusammengestellt wurden und ein lebendiges Bild von der Beurteilung der Persönlichkeiten im Spiegel der zeitgenössischen Presse vermitteln. Der Erwerb dieser Sammlung war der Österreichischen Nationalbibliothek auch deshalb ein besonderes Anliegen, weil sie ein echtes *Austriacum* darstellt, in dem vor allem die Zeit der Donaumonarchie für alle Bereiche des kulturellen Lebens dokumentiert wird. Die Autographen werden derzeit im Rahmen eines Katalogisierungsvorhabens der Österreichischen Nationalbibliothek erschlossen (nak.onb.ac.at/cgi-bin/allegro/nak/nak.pl) und damit allgemein zugänglich gemacht. Ein Projekt zur ausführlichen inhaltlichen Aufarbeitung und Digitalisierung der Originaldokumente dieses Bestandes ist in Vorbereitung. ■

Prachtfaksimile des „Gründungscodex“

Der so genannte Gründungscodex der Österreichischen Nationalbibliothek, das Evangelium des Johann von Troppau (Cod. 1182), ist soeben in einer aufwändig produzierten Faksimile-Ausgabe erschienen. Das im Jahre 1368 vollendete Werk gilt als der älteste, nachweislich in habsburgischem Besitz befindliche Codex der Österreichischen Nationalbibliothek und begründet somit den reichen Handschriftenbestand der ehemaligen Hofbibliothek. Das Evangelium wurde im Auftrag des österreichischen Herzogs Albrecht III. (1349/50 – 1395) in Prag von dem Brünner Kanonikus Johann von Troppau und seinen Mitarbeitern hergestellt. Der Text ist zur Gänze in Goldschrift ausgeführt und mit prachtvollen Miniaturen, Initialen und Zierseiten versehen, die die Vita der Evangelisten und die in den vier Evangelien beschriebenen Ereignisse illustrieren. Der hohe Standard der Ausstattung und der in der Konzeption bewusste Rückgriff auf ältere, vorromanische Vorbilder lassen vermuten, dass der Codex als Krönungsevangelium konzipiert war.

Nach einer ersten Publikation von Teilen der Handschrift aus dem Jahre 1948 wird nun erstmals der gesamte Codex in Faksimilequalität reproduziert, einschließlich des aus vergoldetem Silber hergestellten Prachteinbandes. Dem Faksimile wurde ein ausführlicher Kommentarband beigelegt, in dem internationale WissenschaftlerInnen die neuesten Erkenntnisse zu dieser Handschrift präsentieren. ■

Evangelium des Johann von Troppau. Cod. 1182 der Österreichischen Nationalbibliothek Wien. Kommentarband, hg. von Andreas Fingernagel. Coron Exklusiv, München 2005.

Hauptpartner

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
Wiener Städtische Versicherung Aktiengesellschaft

Partner der Eröffnung

Österreichische Lotterien GmbH
s Versicherung AG
Wirtschaftskammer Österreich

Baustein-Donatoren ab € 5.000,-

Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Nationalbibliothek
Austro Control Österr. Gesellschaft für Zivilluftfahrt mbH
Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft
BAWAG P.S.K. Gruppe

D.I. Dr. Otto Klaus Burger
CA Immobilien Anlagen AG
Baurat h.c. D.I. Gerd Chiari
Traudl Engelhorn-Vechiatto
Baurat h.c. D.I. Peter Fritsch
Investkredit Bank AG
Takeshi Kakehashi
Univ.-Prof. Dr. Ingrid Kretschmer
Lions Club Wien (Host)
Brigitte Voitl
Wiener Philharmoniker

Baustein-Förderer € 2.500,-
Donau Allgemeine Versicherung AG
EVVA-Werk GmbH & Co KG

Baustein-Spender ab € 1.000,-
Dr. Anna Benna
Dr. Erich Duda

Egon Zehnder International GmbH
Prof. KR Karlheinz Essl
Forster Metallbau GmbH
Freytag-Berndt u. Artaria KG
Dr. Christian Grund
Elisabeth Hofbauer
Bertram Hüttner
Lafarge Perlmooser AG
Medizinische Ausstellungs- und Werbegesellschaft Maria Rodler & Co GmbH
Franz A. Metternich-Sandor
Dr. Kurt und Mag. Hedy Millian
Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft mbH
UNIQA Versicherungen AG
Martin Willrader

Bausteinaktion / Freundeskreis / Buchpatenschaft

Bausteinaktion Palais Mollard – Globenmuseum und Musiksammlung

Vor rund einem Jahr haben die ersten SponsorInnen zugesagt, die Österreichische Nationalbibliothek bei dem Vorhaben Palais Mollard finanziell zu unterstützen. Allen Beteiligten war jedoch bewusst, dass selbst das großzügige Engagement nicht ausreichen wird, um die Übersiedlung von Globenmuseum und Musiksammlung in das generalsanierte Haus in wünschenswerter Form zu ermöglichen.

Daher haben wir zusätzlich eine Bausteinaktion ins Leben gerufen und Ende November 2004 bei einer Veranstaltung den SpenderInnen und FreundInnen des Hauses vorgestellt. Auch im Newsletter und in anderen Medien wurde darüber berichtet. Nun, anlässlich der bevorstehenden Eröffnung des barocken Juwels, ziehen wir erstmals Bilanz.

Zahlreiche Personen und Unternehmen haben sich an dieser Aktion beteiligt und mit zum Erfolg beigetragen. Ein großer Teil von Ihnen gehörte bereits zuvor als SponsorIn, BuchpatIn oder FreundIn dem vielfältigen Förderkreis der Österreichischen Nationalbibliothek an. Darüber hinaus konnten wir aber auch viele neue SpenderInnen für diese Aktion gewinnen.

Die Gründe, einen Baustein zu übernehmen, waren so vielfältig wie die SpenderInnen – International tätige Unternehmen bevorzugten die Unterstützung des Globenmuseums oder wollten die Musiksammlung gefördert wissen. Viele Privatpersonen fanden den virtuellen Globus so spannend, dass sie einen Baustein spendeten, anderen war die konservative Überarbeitung der Globen oder die Ausstat-

tung der Musikarchive ein Anliegen. Eines aber haben sie alle gemeinsam – den Wunsch, die Österreichische Nationalbibliothek bei diesem Vorhaben aktiv und großzügig zu unterstützen.

Bisher wurden der Österreichischen Nationalbibliothek insgesamt nahezu 80% der benötigten Summe zugesagt. Dafür bedanken wir uns herzlich bei allen, die dieses Ergebnis mit ermöglicht haben. Sie finden alle SponsorInnen und BausteinspenderInnen im oberen Teil der Seite, SponsorInnen und DonatorInnen sind darüber hinaus dauerhaft auf einer Tafel im Palais Mollard genannt. ■

Die Bausteinaktion für das Palais Mollard ist mit der Eröffnung des Hauses nicht beendet und auch die Donorentafel kann noch weitere Namen aufnehmen. Wenn Sie einen Baustein übernehmen und ihre Spende steuerlich geltend machen wollen, kontaktieren Sie bitte Mag. Elisabeth Edhofer, Leiterin Sponsoring, 01/53410-260, E-Mail: elisabeth.edhofer@onb.ac.at

Neue FreundInnen der ÖNB – bis Jahresende gratis

Alle Interessierten, die dem Freundeskreis der ÖNB beitreten, laden wir ab Oktober ein, die Mitgliedschaft für das Jahr 2005 kostenlos zu genießen. Der Jahresbeitrag gilt bis zum Jahresende 2006. Sie können also bis zu 3 Monate sparen und von allen Freundesaktivitäten und -vorteilen profitieren. Die Freundeskarte 2005 senden wir umgehend zu, sobald der Jahresbeitrag bei uns eingelangt ist, Anfang 2006 erhalten Sie die kostenlose Jahreskarte für alle 4 Museen der



Dr. Gertraud Weinwurm und Generaldirektorin
Dr. Johanna Rachinger

ÖNB ohne weitere Vorschreibung automatisch. Damit können FreundInnen beispielsweise jederzeit die komplett neu gestalteten Museen im wunderschön renovierten barocken Palais Mollard, das Globen- und das Esperantomuseum, kostenlos besuchen. Oder Sie sehen sich im Papyrusmuseum an, wie *Emanzipation am Nil* gelebt wurde. Auch die Ausstellungen *Die junge Republik*, *Alltagsbilder aus Österreich 1945 – 1955* und *Mozart. Das Requiem* im Prunksaal, dem schönsten Bibliothekssaal der Welt, können Sie mit der Freundeskarte jederzeit besuchen.

Das exklusive Veranstaltungsprogramm lädt zu KuratorInnenführungen mit Hintergrundgesprächen ein. Im Rahmen der Serie *ÖNB intern* werden am 3. November 2005 prächtige Buntpapiere präsentiert, die eine spezielle Technik der Einbandkunst des 19. Jahrhunderts darstellen. Am 19. Jänner 2006 wird Univ.-Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler Manuskripte von *Heimito von Doderer* und andere Kostbarkeiten des Österreichischen Literaturarchivs zeigen und kommentieren. Das detaillierte Programm des Freundeskreises für die kommenden Monate finden Sie wie immer auf der Rückseite des Newsletters. Die Aktion „Freunde werben Freunde“ gilt weiterhin – wenn Sie und Ihre FreundInnen doppelt profitieren und künftig gemeinsam dem Freundeskreis angehören wollen, kontaktieren Sie uns bitte. Bis zu drei Monate gratis Mitgliedschaft für das neue Mitglied und ein wertvoller Kunstdruck für den Werber / die Werberin bilden ein attraktives Paket für die Beteiligten. ■

Weitere Informationen sowie den Freundesfolder erhalten Sie unter freunde@onb.ac.at oder bei Veronika Zierlinger bzw. Andrea Neubauer (01/534 10-202 und -201).

Chemie und Bücher – Buchpatin Dr. Gertraud Weinwurm

Eine große Liebe zu Büchern und das besondere Interesse an Techniken der Restaurierung sind für die promovierte Chemikerin und ehemalige Managerin Dr. Gertraud Weinwurm seit vielen Jahren Motivation, regelmäßig Patenschaften über Objekte der Österreichischen Nationalbibliothek zu übernehmen, die restauriert werden müssen. Prachtvoll wieder hergestellte Handschriften, sensibel konservierte Inkunabeln, ein äußerst fragiles Münzpatent für Niederösterreich von Ferdinand I., aus 1528, aber auch weniger kostbare, dennoch erhaltenswerte Bücher tragen mittlerweile auf der Innenseite des Buchdeckels ein Exlibris, auf dem der Name der großzügigen Buchpatin verewigt ist. Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger dankte ihr anlässlich einer kleinen Feier herzlich für die jahrelange Unterstützung der Aktion Buchpatenschaft. ■

Wenn auch Sie eine Buchpatenschaft der Österreichischen Nationalbibliothek übernehmen und über die steuerliche Absetzbarkeit Ihrer Spende informiert werden wollen, kontaktieren Sie bitte Mag. Ursula Gangl, Abteilung Sponsoring, Tel.: 01/534 10-262 oder E-Mail: ursula.gangl@onb.ac.at



Ausbildung

Informationsrecherche als Bildungsschwerpunkt

Das Herbstprogramm der ÖNB-Fortbildungsreihe „Brain Pool“ widmet sich gleich mehrere Male dem Thema „Umgang mit Information“. In zahlreichen Veranstaltungen wird das Gut „Information“ erschlossen, betrachtet und untersucht, und das nicht nur auf einer bibliothekarisch-technischen Ebene, sondern auch auf einer philosophischen und sozialen. Weitere Inhalte des Herbstprogramms stellen die Schwerpunkte „Bibliothek und Öffentlichkeit“ sowie die Bearbeitung von Nachlässen und Sammlungen. ▀

Das Herbst-Programm beginnt Ende September:

Bibliotheks- und Informationsmanagement **06/2005: 18. – 19.10.2005**

Sponsoring und Fundraising – Schritt für Schritt
07/2005: 1.12.2005

Das geistige Eigentum. Rechte und Schranken

Neue Medien und Informationsvermittlung **14/2005: 7.10.2005**

Aktuelle Fragen der Informationsethik
15/2005: 12.10.2005

Steht doch alles im Internet! Wer braucht heute noch
BibliothekarInnen bzw. Bibliotheken?

16/2005: 13.10.2005

Wirtschaftsrecherchen im Internet

17/2005: 7.11.2005

EU-Information online

18/2005: 24. – 25.11.2005

Wissenschaftliche Volltext-Ressourcen: e-Zeitschriften
und e-Bücher erobern die Bibliotheken

Bestanderschließung – Bestandserhaltung

25/2005: 23.9.2005

Neue Ansätze und Anwendungen für Wissensorganisationsysteme und -prozesse

26/2005: 3. – 4.10.2005

„DDC 22 kompakt“ – DDC für Fortgeschrittene mit ausführlichem Praxisteil

27/2005: 15.11.2005

Vom Umgang mit Nachlässen

28/2005: 16.11.2005

Nachlasserschließung nach den „Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen“ (RNA)

29/2005: 29. – 30.11.2005

Herausforderung fotografische Sammlung: bibliothekarische Bearbeitung und Bestandserhaltung

Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter www.onb.ac.at/brainpool.

*Anmeldung bei Susanna Surlina
Ausbildungsabteilung*

Tel.: 01/534 10-363, Fax: 01/534 10-358

E-Mail: susanna.surlina@onb.ac.at



Intensivkurse für BibliotheksbenützerInnen

Die Österreichische Nationalbibliothek bietet Kurse zur Nutzung von Bibliothekskatalogen, Datenbanken und Internet-Quellen an – viele davon sind kostenlos zu besuchen. Alle Schulungen finden im PC-Raum des Ausbildungszentrums statt. Treffpunkt ist die Leselounge des Benützungsbereichs am Heldenplatz. ▀

6. Oktober, 16.30 – 19 Uhr (€ 22,-)

Informations- und Literatursuche im Internet – wertvolle Suchdienste, Qualität und Zitieren von Web-Ressourcen

20. Oktober, 16.30 – 18 Uhr (kostenlos)

10 Suchtechniken für Bibliothekskataloge und Datenbanken

10. November, 16.30 – 18 Uhr (kostenlos)

Die „Elektronische Zeitschriftenbibliothek“ der ÖNB – schnelles Auffinden von Aufsätzen aus allen Fachgebieten

17. November, 16.30 – 18 Uhr (kostenlos)

Elektronische Suche nach Persönlichkeiten aus allen Zeiten und Kulturen

22. November, 16.30 – 18 Uhr (kostenlos)
Effiziente Suche in fachübergreifenden Datenbanken aus den Geistes- und Sozialwissenschaften (Teil A)

1. Dezember, 16.30 – 18 Uhr (kostenlos)

Effiziente Suche in fachübergreifenden Datenbanken aus den Geistes- und Sozialwissenschaften (Teil B)

15. Dezember, 16.30 – 18 Uhr (kostenlos)

Einführung in die Familienforschung

Information und Anmeldung:

Mag. Elisabeth Schneider

*Datenbanken – elektronische Recherchen,
Abteilung Wissenschaftliche Information*

Tel.: 01/534 10-446, Fax: 01/534 10-437

E-Mail: elisabeth.schneider@onb.ac.at

Impressum:
Medieninhaberin und Verlegerin: Österreichische
Nationalbibliothek, 1015 Wien, Josefsplatz 1
Tel.: +43 1 534 10, Fax: +43 1 534 10-257
E-Mail: onb@onb.ac.at
www.onb.ac.at
Ö1 Clubmitglieder erhalten bei allen Veranstaltungen
der ÖNB 10% Ermäßigung beim Kauf einer
Vollpreiskarte.

Herausgeberin: Johanna Rachinger, ÖNB
Redaktion: Ruth Gotthardt, ÖNB
Satz: Jean-Pierre Weiner, ÖNB
Fotos: ÖNB
Gesamtherstellung: Walla Druck

Der ÖNB-Newsletter erscheint viermal jährlich und
dient der aktuellen Information der Öffentlichkeit
über die Tätigkeiten der ÖNB.

Veranstaltungsvorschau Herbst 2005

bis 31.10.2005 Ausstellung	Die junge Republik. Alltagsbilder aus Österreich 1945 – 1955	Prunksaal, Josefsplatz 1
bis 18.11.2005 Ausstellung	Emanzipation am Nil – Frauenleben und Frauenrecht in den Papyri	Papyrusmuseum, Heldenplatz
bis 18.11.2005 Ausstellung	Ein Buch verändert die Welt	Innsbruck, Stift Wilten, Wernhersaal
23.11.2005 – 29.1.2006 Ausstellung	Mozart. Das Requiem Eröffnung: 22.11., 19 Uhr	Prunksaal, Josefsplatz 1
29.11.2005 – 28.4.2006 Ausstellung	Mumienporträts einst und jetzt Eröffnung: 28.11., 19 Uhr	Papyrusmuseum, Heldenplatz
5.10.2005 Lesung	ÖNB-Literatursalon mit Milo Dor	Augustinertrakt, Josefsplatz 1, 19 Uhr Der Eintritt ist frei.
8.10.2005	Lange Nacht der Museen: Prunksaal, Papyrusmuseum (Globen- und Esperantomuseum wegen Übersiedlung geschlossen)	18 bis 1 Uhr Eintritt: € 12,- / ermäßigt: € 10,-
20.10.2005 Vortrag	Festvortrag anlässlich der Eröffnung des „Ludwig Boltzmann Instituts für Geschichte und Theorie der Biographie“	Augustinertrakt, Josefsplatz 1, 18 Uhr Der Eintritt ist frei.
25.10.2005 Freundeskreis*	Emanzipation am Nil. Frauenleben und Frauenrecht in den Papyri Sonderführung für FreundInnen	Papyrusmuseum, Heldenplatz, 10 Uhr Exklusiv für FreundInnen der ÖNB. Die Teilnahme ist kostenlos.
25.10. und 27.10.2005 Kinderführungen	Abenteuer für Bücherwürmer Um Anmeldung unter Tel.: 01/534 10-464 wird gebeten.	Heldenplatz, Mitteltor, 14 Uhr am 25.10. und 16 Uhr am 27.10.
26.10.2005 Nationalfeiertag	Tag der offenen Tür: Prunksaal, Papyrusmuseum (Globen- und Esperantomuseum wegen Übersiedlung geschlossen)	Prunksaal: 10 – 18 Uhr Papyrusmuseum: 10 – 17 Uhr Der Eintritt ist frei.
26.10.2005 Musikdokumentation	ÖNB-Musiksalon: Friedrich Cerha	Palais Mollard, Herrengasse 9, 19.30 Uhr Der Eintritt ist frei.
27.10.2005 Musikdokumentation	ÖNB-Musiksalon: In Memoriam Zsigmond Kokits. Wenn Bibliothekare komponieren	Palais Mollard, Herrengasse 9, 19.30 Uhr Der Eintritt ist frei.
27.10. und 28.10.2005 Kinderführungen	Welt der Papyri für Groß und Klein Um Anmeldung unter Tel.: 01/534 10-464 wird gebeten.	Papyrusmuseum, Heldenplatz, 15 Uhr am 27.10. und 9 Uhr am 28.10.
28.10.2005 Musikdokumentation	ÖNB-Musiksalon: George Bridgetower	Palais Mollard, Herrengasse 9, 19.30 Uhr Der Eintritt ist frei.
7.11.2005 Vortrag	Distinguished American Authors Series – Jared Diamond: Kollaps: Warum Gesellschaften überleben oder untergehen	Camineum, Josefsplatz, 18 Uhr In Kooperation mit der US-Botschaft Anmeldung erbeten: programs@usembassy.at, Tel.: 01/313 39-2072 Der Eintritt ist frei.
10.11.2005 Freundeskreis*	Emanzipation am Nil. Frauenleben und Frauenrecht in den Papyri Kuratoren-Sonderführung für FreundInnen und Gäste	Papyrusmuseum, Heldenplatz, 18 Uhr Beitrag: € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) inkl. Erfrischungen
16.11. und 17.11.2005 Kinderführungen	Welt der Papyri für Groß und Klein Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten.	Papyrusmuseum, Heldenplatz, 15 Uhr
17.11.2005 Freundeskreis*	ÖNB intern: Buntpapiere – Einbandschmuck vom 15. Jahrhundert bis heute	Van Swieten Saal, Josefsplatz 1, 18 Uhr Exklusiv für FreundInnen der ÖNB. Beitrag: € 4,-
17.11.2005 Lesung	ÖNB-Literatursalon mit Karl-Ferdinand Kratzl	Augustinertrakt, Josefsplatz 1, 19 Uhr Der Eintritt ist frei.

* Anmeldung erbeten: Veronika Zierlinger Tel.: 01/534 10-202
oder freunde@onb.ac.at

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
Verlagspostamt Wien 1010; 01Z020379G
Wenn unzustellbar, bitte zurück an die
ÖNB, Öffentlichkeitsarbeit
1015 Wien, Josefsplatz 1